

VOM METHOD ACTING ZUM METHOD WRITING Die Eckenroth Stiftung kreierte eine eigene Methode, Stoffe zu entwickeln, zu vertiefen und auszubauen. Vorbild war das Grundprinzip des method acting nach Stanislawski und Lee Strasberg. Stanislawski und Anton Tschechow begannen in Russland auf der Schwelle vom 19. zum 20. Jahrhundert das Theaterspiel vom – inzwischen hohl gewordenen – Pathos zu befreien. Sie wollten wahrhaftige Menschen auf der Bühne erlebbar machen. Es entstand eine neue Weise in der darstellenden Kunst. Der Begriff *authentisch* tauchte zum ersten Mal auf. Dieser Anspruch, auf der Bühne glaubwürdig zu sein, Facetten des menschlichen Seins einzubringen, brachte eine komplette Erneuerung für die Theaterkunst. Lee Strasberg, in New York, griff die Methode auf und erweiterte sie um die Aufgabe, aus dem eigenen Erinnern, dem eigenen Erleben, zu schöpfen. Selbsterfahrenes, eigene Lebenssituationen, in ihrer geistigen, seelischen, emotionalen Dimension aufzusuchen und abrufbar zu machen, beflügelt die Schauspielkunst bis heute in den Sparten Theater, Fernsehen, Film.

In Eckenroth ergänzt sich dieses Grundkonzept durch Teamarbeit: einer bringt ein Sujet, einer entwirft den Plot, einer entwickelt die Charaktere, einer prüft die Dramaturgie, einer schreibt die Szenen, einer schreibt den Dialog. Im Zusammenwirken der Begabungen – Fehler des Gegenübers werden in der Kommunikation immer schneller sichtbar als die eigenen – entfaltet sich eine Geschichte, entsteht ein Stoff. In der Praxis überschneiden sich die einzelnen Anteile in inspirierender Weise.

Die Autoren unterziehen die Fülle des Stoffes, die vom ersten Entwurf über alle folgenden Überarbeitungen wächst, in jedem Arbeitsstadium der Einschätzung. Charaktere und Handlung entfalten sich und *diktieren* den weiteren Verlauf. Mit dem Verdichten der Handlungsabläufe, der Spannungsbögen und der Figuren entstehen die Formen: Drehbuch oder Theaterstück. Der Stoff gibt die Richtung vor, wo er hin will: auf die Bühne, ins Fernsehen oder auf die Leinwand.

Seit 2014 arbeitet das erste im Förderprogramm erwachsen gewordene Autoren-Team in Eckenroth. Das Szenario zur Stoffentwicklung des ersten Sujets erzählt ein Familiengeheimnis im Spannungsfeld zweier europäischer Länder. Das zweite Sujet reicht an die Wurzel unserer gedächtnislosen Gesellschaft. Das dritte Sujet gewährt Einblicke in das Leben eines großen Schriftstellers vor dreihundert Jahren.

Fachliche Kompetenz trifft in Eckenroth auf Zeit. Den wichtigsten Rohstoff, den die Eckenroth Stiftung für die Erarbeitung zur Verfügung stellt, ist die Zeit. Stoffe gut zu entwickeln braucht Zeit.

Die Schere im Kopf und die Schreibblockade gibt es in Eckenroth nicht. Bereits beim Aufnahmetest/Einstiegstraining wird in der dritten Schreibaufgabe die Forderung gestellt, "schreibe in einem Rutsch". Dieser Hinweis wird in jeder mündlich oder schriftlich gestellten Aufgabe im Schreib-Training wiederholt. Manche Kinder setzen diese Anforderung auf Anhieb um, manche brauchen maximal ein halbes Jahr im Programm, bis das erreicht ist. Erkennbar wird das am Schriftbild. Kein Durchstreichen mehr, keine Randvermerke, kein Absätze hinzufügen mehr. Die Rechtschreibung wird fehlerfrei, da alles in Eckenroth mit der Hand Geschriebene zu Hause, als Hausaufgabe, abgetippt werden muss. Auf Dauer entwickelt sich ein flüssiges Schreiben, das eine Fülle des Materials erzeugt, aus dem sich Substantielles mühelos filtern und strukturieren lässt, inhaltliche Abfolgen bestimmen lassen und Verdichtungen die gewünschten Präzisierungen erbringen. Das Schreiben in einem Rutsch ist ein essentieller Baustein für die Authentizität und Wahrhaftigkeit. Zehnjährige finden hinein in das Erlernen des ausführlichen, umfangreichen Schreibens. Das kontinuierliche Schreiben führt zu überraschenden Erkenntnissen ebenso, wie zu deren Vertiefung. Die jungen Autoren begreifen sich als Repräsentanten; Stellvertreter sein heißt: Eigenes Erinnern aktivieren, schonungslos, lapidar einsetzen, stellvertretend für andere zum Ausdruck bringen. Was viele erleben und fühlen, die diese Dimensionen des Ausdrucks aber nicht selbst leisten können – werden sie durch den „Stellvertreter“ beantwortet finden.

Zehnjährige entdecken auf Anhieb das ausführliche, umfangreiche Schreiben in einem Rutsch.

Die Schere im Kopf ist bei jedem vorhanden. Sie außer Kraft zu setzen, mit dem Nachdenken Gedanken und Gefühle in Schwung und aufs Papier zu bringen und ausführlich und umfangreich in einem Rutsch aufs Papier zu schreiben, ist eine vergnügliche Angelegenheit. Das ermöglicht, Neues und Überraschendes zu entdecken. Sich auf dieses Abenteuer einzulassen, heißt Gewohnheiten über Bord zu werfen und Unerwartetes zu ernten. Auf diese Weise Material zu schöpfen, mit dem die Entwicklung von Stoffen möglich wird, ist der Kern der Eckenroth Arbeit. Das heißt auch, sich geistig aufs Glatteis zu begeben, mit Konzentration an Details zu verweilen und Inhalte zu vertiefen.